Von wegen verstaubt

Latein, Griechisch und kirchliche Trägerschaft – das humanistische Gymnasium Vinzentinum wird so manches Mal in die Schublade des verstaubten Unterrichts gedrückt. Doch wie sieht der Schulalltag dort wirklich aus?

Das Vinzentinum beherbergt neben einer Mittelschule auch ein sogenanntes humanistisches Gymnasium in kirchlicher Trägerschaft

Latein und Griechisch, das seien die Fächer, weswegen sie vom pädagogischen Gymnasium hierher ins Vinzentinum gewechselt ist, erzählt uns Anna, erfrischende 16 Jahre jung. Latein und Griechisch? Zwei Fächer, die bei Jugendlichen in der Regel nicht für große Begeisterung sorgen, haben es ihr angetan wegen ihrer langen und spannenden Geschichte. „Über das Studium der alten Sprachen werden Metakompetenzen für die modernen (Fremd-)Sprachen erworben", formuliert es Direktor Christoph Stragenegg etwas anders, „zudem bieten die Fächer Latein und Griechisch eine Denkschulung und eine Schulung im genauen Arbeiten."

Sprachen stehen im Vinzentinum offensichtlich im Mittelpunkt, „angefangen bei guten Kenntnissen der Muttersprache, wo wir auf Leichtigkeit und Gewandtheit im Ausdruck Wert legen, über vertiefte Italienischkenntnisse bis hin zu Englisch." Wir sind zu Besuch im Vinzentinum, genauer im humanistischen Gymnasium in kirchlicher Trägerschaft, wie es offiziell heißt. Es ist gerade Vormittagspause. Fröhliches Lachen hallt durch die breiten Gänge, die jungen Leute stehen in Gruppen beieinander, diskutieren, scherzen, rempeln sich gegenseitig auf gutmütig-freundschaftliche Art an. Eine Pausensituation wie an vielen anderen Schulen auch, vielleicht mit einem Hauch mehr an unbeschwerter Heiterkeit. Ein paar neugierige Blicke gehen in unsere Richtung, und bald darauf stehen uns drei Viertklässler Rede und Antwort, grinsend beäugt von ihren Klassenkameraden.

Sie würden sich allesamt „eigentlich schon noch einmal" für das Vinzentinum, für die humanistische Ausbildung entscheiden. Katharina aus Schabs, deren Lieblingsfach Geschichte ist, genießt die Gemeinschaft an der Schule, Alex aus dem Grödental lobt die gute Allgemeinbildung, die vermittelt wird, räumt aber ein, dass es „schon ziemlich anstrengend" sei, und auch im Heim gäbe es „etwas wenig Freiraum". Manuel aus Vintl hat schon die Mittelschule im Vinzentinum absolviert und wollte dann einfach bleiben.

> „Das Leben verläuft nicht mehr so geradlinig wie früher, und deshalb ist geistige Flexibilität gefragt" _Direktor Christoph Stragenegg

Wenn jemand mit dem humanistischen Gymnasium Verstaubtheit, Langweile und vielleicht gar religiös angehauchte Engstirnigkeit verbindet, so wird er hier eines Besseren belehrt. Offene Gesichter, eine Begeisterung, die keineswegs aufgesetzt wirkt, und ein wohldurchdachtes Angebot an Fächern und Projekten zeugen von einer modernen Schule mit Weitblick. „Wir wollen, dass unsere Abgänger die Möglichkeit haben, jedes Studium zu

01.04.2007:
Keine Hochzeit ohne Blumen!

Rosige Aussichten für alle, die sich trauen.
Bei uns dreht sich am 01. April alles rund ums Heiraten.

Erlebnisgärtnerei Reifer

Gärtnerei Raimund Reifer · Vahrn · Tel. 0472 835 436 · Fax 0472 208 119 · www.reifer.it

absolvieren. Die breite Allgemeinbildung finden wir deshalb wichtig, weil das Leben heute nicht mehr so geradlinig verläuft wie früher und geistige Flexibilität umso mehr gefragt ist", beschreibt Direktor Stragenegg den Leitgedanken der Schule.
Es ist ruhig geworden in den Gängen. Die Pause ist zu Ende. Die zweite Klasse hat gerade Biologie. Der Verdauungsapparat des Menschen steht auf dem Plan: „Es gilt, einige Wissenslücken aus der Mittelschule zu füllen", meint Frau Professor Steinmair. Die Schüler arbeiten konzentriert, stöbern in ihrem Schulbuch, sind erpicht darauf, ihre Arbeitsblätter korrekt auszufüllen. „Unsere Schülerinnen und Schüler sollen über den geisteswissenschaftlichen Horizont hinaus auch die naturwissenschaftliche Denk- und Forschungsart kennen lernen", erklärt Direktor Stragenegg, „sie dürfen im Kleinen praktisch arbeiten und im Labor üben."

Die Studenten des Vinzentinums lernen über den geisteswissenschaftlichen Horizont hinaus auch die naturwissenschaftliche Denk- und Forschungsart kennen

In der dritten Klasse gibt es an diesem Vormittag Unterricht in Kunstgeschichte. Ein paar vorwitzige Schüler nutzen unsere Anwesenheit, um ihre Wortgewandtheit unter Beweis zu stellen. Recht bald jedoch wenden sie sich wieder ernsthaft den Skulpturen aus verschiedenen Epochen zu, und auch wir wollen nicht länger stören.
Feingefühl für die spannende Welt der Kunst steht im Vinzentinum ebenso im Zentrum wie die Musikalität. Über alle fünf Jahre spannt sich wie ein schützender Bogen die Beschäftigung mit der Musik. Musikgeschichte, Sprecherziehung, die Musik fremder Länder, Musiktheorie – die Schüler können aus einer reichhaltigen Palette wählen. Und wer Freude am Singen hat, dem stehen die Vinzentiner Chöre offen.

Christoph Stragenegg, Direktor im Vinzentinum

Der unbestrittene Höhepunkt der vierten Klasse ist ein Wirtschaftsprojekt, bei dem die Schüler einen Wirtschaftszweig intensiv erkunden. So war man 2006 „zum Kaffee bei Versace". Pfiffig und gleichzeitig anspruchsvoll ist die Alternative zum Maturaball. „Im Maturatheater wachsen die Schüler über sich selbst hinaus", zeigt sich nicht nur Direktor Stragenegg von dem Projekt begeistert, mit dem alljährlich die Maturareise finanziert wird. Die Maturaklasse wählt ein Stück aus - heuer wird es um „Starallüren und Liebeschaos" von Ken Ludwig gehen - sucht sich einen Regisseur, entwirft einen Probenplan, kümmert sich um Sponsoren und die Öffentlichkeitsarbeit und wagt sich nach endlosen Proben „auch außerhalb der Schulzeit" auf die Bretter, die die Welt bedeuten. „Dieses Projekt schmiedet die Klasse auf eine ganz besondere Weise zusammen", weiß Stragenegg, „die Schüler lernen ungemein viel."
Voneinander und miteinander zu lernen – unter diesem Motto werden auch die Partnerschaften mit zwei Oberschulen in Bolivien und Polen gesehen. „Die Sehnsüchte und Wünsche der Jugendlichen sind im Grunde sehr ähnlich", betont Stragenegg, „trotz aller Unterschiede in der Mentalität".
Nicht zuletzt sei noch auf ein herzliches und herziges Büchlein verwiesen, den Jahresbericht des Vinzentinums. Blitzlichter aus dem vergangenen Schuljahr, Auszüge aus der Chronik und viele Fotos bezeugen eine höchst lebendige Schulgeschichte, die Lust auf mehr macht.

marlene.kranebitter@brixner.info
Leserbrief an: echo@brixner.info